

# // MANNHEIM INTERNATIONAL //

BERICHT DES BÜROS FÜR EUROPÄISCHE UND  
INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN 2015/16



## **/ INHALT**

3	GRUSSWORT UND VORWORT
4	INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN
5	QINGDAO
6	HEBRON – HAIFA
8	WEITERE PROJEKTE: BYDGOSZCZ, KLAIPEDA, BERLIN, HAIFA
10	BÜRGERSCHAFTLICHE BEGEGNUNGEN / PEACH HAIFA
14	WELTKARTE PARTNERSTÄDTE UND FREUNDSCHAFTSSTÄDTE
16	HOSPITATIONEN
18	EUROPÄISCHE PERSPEKTIVEN
19	EU-KONFERENZ BUKAREST / EURO CITIES
20	EU-GEFÖRDETE PROJEKTE: ANIMA & ZUWAMA
21	PARTNER VOR ORT
22	INTERNATIONALE STADT
23	UN-ENGAGEMENT: URBAN THINKERS CAMPUS & HABITAT III
24	INTERNATIONALISIERUNGSSTRATEGIE
26	GLOBAL PARLIAMENT OF MAYORS / NEUJAHRSEMPFANG 2015 / BERMUDA SHORTS FESTIVAL
27	KONTAKT, IMPRESSUM

## GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mannheimerinnen und Mannheimer,

die Stadt Mannheim pflegt seit vielen Jahren zahlreiche internationale Beziehungen mit ihren derzeit elf Partnerstädten und zwei Freundschaftsstädten weltweit, bringt sich als aktives Mitglied in eine Reihe internationaler und europäischer Netzwerke ein und nutzt EU-Fördermittel für innovative Projektvorhaben der Stadt. In Zeiten voranschreitender Globalisierung ist es für eine internationale Stadt wie Mannheim, in der Menschen aus rund 170 Nationen zusammenleben, wichtig, sich international zu positionieren und über nationalstaatliche Grenzen hinweg den Dialog und Austausch zu fördern. Städte sind relevante Akteure im globalen Geschehen und so bringt sich die Stadt Mannheim mit ihrer Expertise auf internationaler Ebene aktiv ein.

Internationalität und interkultureller Austausch bereichern unsere Stadt auf ganz unterschiedliche Art und Weise und stellen wichtige standortprägende Merkmale dar – vom alltäglichen Zusammenleben über bürgerschaftliche Begegnungen auf Ebene von Schulen und Vereinen bis hin zur Förderung von Wirtschaftskontakten mit anderen Ländern: Die Beziehungen zu den Partnerstädten sind vielfältig und werden von den Bürgerinnen und Bürgern sowie zahlreichen Institutionen und der Stadtverwaltung mit Leben gefüllt. Das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten der Stadt Mannheim koordiniert und unterstützt all diese Aktivitäten im Bereich Europa und Internationales. Der vorliegende Bericht bietet Ihnen einen Überblick über die zahlreichen internationalen Aktivitäten der Stadt Mannheim. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

**Dr. Peter Kurz**

Oberbürgermeister der Stadt Mannheim



## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

die Stadt Mannheim begreift Internationalität als wesentlichen Beitrag für die Entwicklung unserer Stadt. Aus diesem Grund werden die internationalen Beziehungen, die Mannheim unterhält, nicht nur gepflegt, sondern beständig weiterentwickelt und an aktuelle gesellschaftliche Themen und Herausforderungen angepasst. Im Rahmen einer umfassenden Gemeinderatsvorlage hat die Stadtverwaltung die Prioritäten der internationalen Beziehungen der Stadt Mannheim beschrieben und dabei vier grundlegende Ziele definiert, die im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit erreicht werden sollen: Dies ist erstens die Förderung des interkulturellen Verständnisses, zweitens die Stärkung des internationalen Wirtschaftsstandortes Mannheim, drittens die Förderung des interkommunalen Lernens und viertens die Umsetzung globaler Ziele auf kommunaler Ebene.

Der vorliegende Bericht möchte Ihnen in anschaulicher Weise einen Überblick darüber geben, wie sich die Umsetzung dieser Ziele ganz konkret gestaltet. Hierbei kommt dem Büro für europäische und internationale Angelegenheiten der Stadt Mannheim eine koordinierende und impulsgebende Funktion zu. Zugleich sind die hier beschriebenen Projekte und Vorhaben zumeist aber auch hervorragende Beispiele für „Co-Creation“, also das gemeinsame Gestalten durch unterschiedliche Akteure. Insofern verbinde ich den Wunsch nach einer interessanten Lektüre mit dem Dank an all diejenigen Personen, Vereine, Organisationen und Dienststellen, die gemeinsam die Internationalität der Stadt Mannheim weiterentwickeln.

**David Linse**

Leiter des Fachbereichs Vielfalt, Internationales und Protokoll  
und des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten



## // WELTWEIT VERNETZT //



Die Stadt Mannheim pflegt Kontakte zu zahlreichen Städten in unterschiedlichen Ländern. Zu den vertraglich vereinbarten Städtebeziehungen gehören elf Städtepartnerschaften und zwei Städtefreundschaften. Die Inhalte der Kooperationen orientieren sich an den gemeinsamen Interessen der jeweiligen Partner und bilden ein breites Spektrum ab – von kulturellem Austausch über wirtschaftliche Zusammenarbeit bis hin zu konkreten Projekten etwa in den Bereichen Klimaschutz oder Infrastruktur.

Die Aufgabe des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten ist es, zum einen bürgerschaftliche Begegnungen zu fördern. Zum anderen unterstützt es die Ziele und Projekte, die die Städtepartnerschaften mit Leben füllen. In den Jahren 2015 und 2016 stand vor allem die weitere Vertiefung der Beziehungen nach China im Fokus. So wurde im August 2016 die offizielle Partnerschaft mit Qingdao besiegelt, die damit nach Zhenjiang bereits die zweite chinesische Partnerstadt Mannheims ist. Ein weiterer Schwerpunkt war die Zusammenarbeit und der Austausch mit der israelischen Stadt Haifa und der palästinensischen Stadt Hebron, mit der gemeinsam ein wichtiges Infrastrukturvorhaben initiiert und umgesetzt wurde.

Und auch die anderen Städtepartnerschaften waren von regem Austausch und fruchtbarer Zusammenarbeit geprägt. Als Beispiel sei das 25-jährige Jubiläum der Partnerschaft mit der polnischen Stadt Bydgoszcz genannt, das mit zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen gefeiert wurde.



Die beiden Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und Zhang Xinqi unterzeichnen den Partnerschaftsvertrag zwischen Qingdao und Mannheim

QINGDAO (9 MIO. EINWOHNER) IST EINE KÜSTENMETROPOLE IN DER PROVINZ SHANDONG, IN DER ZAHLREICHE GLOBAL AGIERENDE UNTERNEHMEN UND GROSSE PRODUKTIONSSTÄTTEN ANGESIEDLT SIND. DIE STADT GILT ALS DAS INTERNATIONALE HANDELSZENTRUM FÜR NORD-OST-ASIEN.



Die Mannheimer Delegation zu Gast bei Shui Zhenjiang, Vizeoberbürgermeister von Peking



Oberbürgermeister Dr. Kurz beim deutsch-chinesischen Jugendfußballturnier in Qingdao

## // BESTE KONTAKTE NACH CHINA /

**China ist längst eine wirtschaftliche Weltmacht. Mit nunmehr zwei Partnerstädten, einem Repräsentationsbüro sowie einem „China Desk“ unterhält die Stadt Mannheim exzellente Kontakte und einen regen Austausch mit dem Reich der Mitte.**

Ende August 2016 war es soweit: Nachdem die chinesische Metropole Qingdao und die Stadt Mannheim bereits seit 1995 freundschaftliche Beziehungen pflegen, unterzeichneten Qingdaos Oberbürgermeister Zhang Xinqi und sein deutscher Amtskollege Dr. Peter Kurz die Urkunde zur Begründung einer Partnerstadt zwischen den beiden Städten.

„Die Städtepartnerschaft Mannheim – Qingdao steht auf festem Grund und hat einen jahrzehntelangen Vorlauf. Der heutige Tag ist jedoch kein Abschluss, sondern ein neuer Anfang“, betonte Kurz anlässlich der Vertragsunterzeichnung. Gleichzeitig hob der Oberbürgermeister die Bedeutung der Partnerschaft für Mannheim hervor: „Die Städtepartnerschaft zeigt, dass wir unsere internationalen Beziehungen zunehmend strategisch nutzen.“ Als einzige Stadt in Baden-Württemberg verfüge die Rhein-Neckar-Metropole nun über ein Repräsentationsbüro in China und ein China-Desk in Mannheim als Anlaufstelle für alle wirtschaftlichen Kontakte.

Neben der neu gegründeten Partnerschaft mit Qingdao ist Mannheim bereits seit 2004 mit der chinesischen Stadt Zhenjiang verpartnert. „Mannheim hat sich nun endgültig zum China-Zentrum Baden-Württembergs entwickelt“, resümierte Kurz. „Keine andere Stadt in unserem Bundesland verfügt über so vielfältige Verbindungen in das Reich der Mitte.“

Im Anschluss an die Vertragsunterzeichnung hatte die 15-köpfige Mannheimer Delegation, bestehend aus Repräsentanten von Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien, die Gelegenheit, die Neun-Millionen-Einwohner-Metropole Qingdao noch genauer kennenzulernen und Kontakte und Beziehungen weiter zu vertiefen. Danach stand noch ein dreitägiger Aufenthalt in Peking auf dem Programm, bei dem die Mannheimer Delegation mehr als 20 Fachgespräche und Besuche von Unternehmen und staatlichen Behörden absolvierte.

„Mannheim ist die Stadt in Deutschland mit dem höchsten Anteil an Wertschöpfung aus der Produktion. Das stößt in China auf außerordentliches Interesse“, zog Oberbürgermeister Kurz ein positives Fazit. „Mit unserem Netzwerk ‚Smart Production‘ ist Mannheim ein idealer Ort für deutsch-chinesische Kooperationsprojekte, insbesondere im Bereich innovativer Produktionstechnologien.“

// [mannheim.de/stadt-gestalten/qingdao-china](http://mannheim.de/stadt-gestalten/qingdao-china)

# // KOOPERATION: „JEDER TROPFEN ZÄHLT“ /

**Neben Krieg und Konflikten gehören Perspektivlosigkeit und zerrüttete Lebensbedingungen zu den Hauptursachen, die Menschen aus ihrer Heimat vertreiben. Ein Kooperationsprojekt im Bereich Wasserwirtschaft zwischen Mannheim und der palästinensischen Stadt Hebron unterstützt den Aufbau einer leistungsfähigen Infrastruktur im Westjordanland.**

Es war ein Meilenstein für Hebron und für die kommunalen Kooperationsaktivitäten der Stadt Mannheim: Nachdem die Stadt Mannheim gemeinsam mit der palästinensischen Stadt Hebron im November 2015 ein Kooperationsprojekt im Bereich Wasserwirtschaft vereinbart hatte, konnten bereits im April 2016 Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz sowie sein palästinensischer Amtskollege Prof. Dr. Daoud Zatari den Startschuss für die Bauarbeiten an dem Projekt zum Abwassermanagement geben.

„Die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim, die auf die Unterstützung zahlreicher Projekte fokussiert ist, wird mit Sicherheit wichtige Impulse geben und Prosperität fördern“, betonte Zatari bei der Zeremonie. Und auch Mannheims Oberbürgermeister unterstrich die Bedeutung des Projekts: „In einer Zeit zunehmender Spannungen im Nahen Osten und um sich greifender Perspektivlosigkeit in den palästinensischen Gebieten gibt dieses Projekt Anlass für Zuversicht.“ Sämtliche Kommunen weltweit stünden vor derselben Aufgabe: Sie müssten die Probleme vor Ort lösen und die Lebenssituation ihrer Bürgerinnen und Bürger verbessern. „Wenn sich Städte international zusammenschließen, können sie hierzu gemeinsam einen wirksamen Beitrag leisten – auch unter schwierigen politischen Vorzeichen“, hob Kurz hervor.

## Ökologische, soziale und wirtschaftliche Vorteile

Das Projekt mit dem Titel „Jeder Tropfen zählt – verbessertes integriertes Abwassermanagement in Hebron durch kommunalen Wissenstransfer“ wurde vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 50.000 Euro finanziell unterstützt und ist damit das einzige aktuell durch das BMZ finanziell geförderte, deutsch-palästinensische, kommunale Kooperationsvorhaben. Konkret ging es darum, ein gut funktionierendes Abwassermanagement zu etablieren, das die Stadt und den Regierungsbezirk Hebron sowohl ökologisch als auch sozial und wirtschaftlich voranbringt. Das Projekt umfasste zwei Trainingsprogramme, von denen eines im Januar 2016 in Mannheim, das zweite im April 2016 in Hebron stattfand. Die Trainingsprogramme waren auf den Betrieb der Kläranlage Hebron ausgerichtet. Fachlich vorbereitet und durchgeführt wurden die Trainings durch



1



2



3



4

**HAIFA UND HEBRON – MANNHEIM**  
**IST EINE VON NUR DREI DEUTSCHEN**  
**GROSSSTÄDTEN, DIE SOWOHL ZU**  
**EINER ISRAELISCHEN ALS AUCH EI-**  
**NER PALÄSTINENSISCHEN STADT AK-**  
**TIVE BEZIEHUNGEN UNTERHÄLT.**

den Eigenbetrieb Stadtentwässerung der Stadt Mannheim. Zudem wurden im Rahmen des Projekts Kanalrohre verlegt, die den Hebron Stadtteil Al Sindas an das Abwassernetz anschließen. Die rund 2.500 Einwohner von Al Sindas fangen bislang ihr Abwasser in Abwassertanks auf, die manuell entleert werden müssen. Durch das Projekt ergeben sich nicht nur hygienische Verbesserungen, sondern auch Kostenersparnisse in Höhe von 500 bis 1.000 Dollar pro Jahr und Haushalt.

### **Besuch in Haifa – Hightech und Zusammenleben**

Im April 2016 besuchte eine hochrangig besetzte Delegation, der neben Oberbürgermeister Dr. Kurz der Erste Bürgermeister Christian Specht, die zwei Mannheimer Bundestagsabgeordneten Stefan Rebmann und Prof. Dr. Egon Jüttner sowie verschiedene Vertreter der Mannheimer Gemeinderatsfraktionen angehörten, auch die israelische Partnerstadt Haifa. Im Mittelpunkt des Aufenthalts in der Hafenstadt, die gleichzeitig das Hightech-Zentrum des Landes ist, standen die Themen innovative Medizintechnologie, moderne Stadtverwaltung sowie Zusammenleben in Vielfalt.

Zu den Stationen in Haifa gehörten unter anderem der Besuch des IBM Haifa Research Laboratory sowie die jüdisch-arabischen Takwin Labs, die Start-Ups aus den Bereichen Internet und mobile Technologie unterstützen. Weiter standen auf dem Programm IN-VENT, eine Gründung des städtischen Jugendzentrums, sowie das Golda Meir Center, das sich der weltweiten Förderung und Berufseinbindung von Frauen verschrieben hat, und das Beit-Hagefen Arab Jewish Center, das Araber und Juden über kulturelle Angebote und gemeinsame Aktivitäten zusammenführt.

„Israel ist ein innovationsgetriebenes Land, besonders greifbar wird dies in Haifa. Hier sind sehr erfolgreich und konsequent Strukturen in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Innovationstechnologien und Start-Ups aufgebaut worden“, betonte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Davon nehmen wir nicht nur viele Anregungen, sondern auch ganz konkrete Anknüpfungspunkte mit möglichen Projektpartnern im Bereich der Medizintechnologie mit.“

**// [mannheim.de/stadt-gestalten/haifa-israel](http://mannheim.de/stadt-gestalten/haifa-israel)**

- 1 Hebron liegt inmitten den Hügeln des Westjordanlands
- 2 Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und Prof. Dr. Daoud Zadari, Oberbürgermeister der Stadt Hebron, geben den Startschuss für das Kooperationsprojekt "Jeder Tropfen zählt" in Hebron
- 3 Eine Fachdelegation aus Hebron absolviert Trainingsprogramm in Mannheim
- 4 Feierliche Zeremonie für das kommunale Kooperationsprojekt in Hebron
- 5 Die Seilbahn in Haifa ist ein wichtiges Transportmittel aber auch bekannte Sehenswürdigkeit der Stadt
- 6 Kulturzentrum Beit-Hagefen Arab Jewish Center in Haifa



5



6

## // 25 JAHRE PARTNERSCHAFT MIT BYDGOSZCZ /

Zwei Städte – ein Jubiläum: Die Städtepartnerschaft zwischen Mannheim und Bydgoszcz in Polen besteht seit genau 25 Jahren. Von Juli bis November 2016 wurde dieses Ereignis mit zahlreichen Veranstaltungen gewürdigt. Auf dem Programm standen sportliche und kulturelle Abende.

Den Auftakt bildete die Ausstellung „Polnische Gesellschaft“ vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt in der Mannheimer Abendakademie. Zudem standen mehrere Vorträge über Bydgoszcz auf der Agenda. Weitere Höhepunkte waren die Europameisterschaften im Hufeisenwerfen unter Beteiligung von Teams aus Polen, der Auftritt des Kabarettisten Steffen Möller und der polnisch-deutsch-österreichischen Band PO!NTA auf der Seebühne im Luisenpark.

In seinem Grußwort zum Programm wies Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz darauf hin, dass 1991 auch der Nachbarschaftsvertrag zwischen Polen und Deutschland unterzeichnet wurde. „Die Städtepartnerschaften leisten hier einen wichtigen Beitrag“, betonte Kurz. Nicht zuletzt lebt eine Partnerschaft vor allem von persönlichen Begegnungen. In diesem Sinne reiste eine offizielle Delegation unter Oberbürgermeister Dr. Kurz im September gemeinsam mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen in die Partnerstadt, um an einem Festakt anlässlich des 25-jährigen Jubiläums teilzunehmen. Im Anschluss fand ein Gegenbesuch der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Bydgoszcz in Mannheim statt.

// [mannheim.de/stadt-gestalten/bydgoszcz-polen](http://mannheim.de/stadt-gestalten/bydgoszcz-polen)



1



2

## // PARTNER SEIT 100 JAHREN /

Auf ein volles Jahrhundert Freundschaft blicken die beiden Städte Mannheim und Klaipėda zurück. 2015 jährte sich die Gründung der Patenschaft von Mannheim für Klaipėda, das damals noch Memel hieß, zum 100. Mal. Um dieses Jubiläum angemessen zu würdigen, erarbeiteten die Simonaitytes Bibliothek der litauischen Hafenmetropole und das Stadtarchiv Mannheim eine gemeinsame Ausstellung, die über die Partnerschaft zwischen den beiden Städten informierte. Gemeinsam mit Bürgermeister Vytautas Grubliauskas und der deutschen Botschafterin in Litauen Jutta Schmitz eröffnete Bürgermeisterin Felicitas Kubala die Ausstellung, die zunächst in Klaipėda und dann in Mannheim gezeigt wurde. „Es gibt nur wenige Städtepartnerschaften, die eine 100-jährige Verbindung nachweisen können“, betonte Kubala in ihrer Eröffnungsrede.

Der erste Kontakt wurde während des Ersten Weltkrieges aufgenommen, mit dem Wunsch, die Menschen in Memel, damals noch Teil des deutschen Kaiserreiches, zu unterstützen. Im November 1915 wurde schließlich der Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel mit Sitz in Mannheim gegründet. „Aus einer anfänglichen Patenschaft hat sich eine Freundschaft entwickelt, die schließlich zur Begründung der Städtepartnerschaft im Jahr 2002 führte“, führte Kubala weiter aus. „Es freut mich sehr, dass nun ein Austausch auf Augenhöhe stattfindet und beide Seiten gleichermaßen nach vorne schauen.“

// [mannheim.de/stadt-gestalten/klaipeda-litauen](http://mannheim.de/stadt-gestalten/klaipeda-litauen)



3



4





5



6



7



8

- 1 Bydgoszcz: Die Band PO!NTA bei einem Auftritt im Rathaus
- 2 Bydgoszcz: Oberbürgermeister Dr. Kurz und Bürgermeister Rafal Bruski bei der Jubiläumsveranstaltung in der polnischen Partnerstadt
- 3 Klaipėda: Botschafterin Jutta Schmitz, Generalkonsul Dr. Arunas Baublys, Oberbürgermeister Grubliauskas, Umweltbürgermeisterin Felicitas Kubala, Uwe Jurgsties und Bibliotheksdirektor Juozas Siksnelis (v. links) bei der Eröffnung der Jubiläumsausstellung
- 4 Klaipėda: Felicitas Kubala mit Bibliotheksdirektor Juozas Siksnelis
- 5 Charlottenburg-Wilmersdorf: Mannheimer Delegation zu Besuch im „Pangea-Haus“
- 6 Charlottenburg-Wilmersdorf: Die Gäste aus Berlin – Gegenbesuch in Mannheim
- 7 Deutsch-israelische Fachkonferenz: Generalkonsul des Staates Israel, Dan Shaham, Oberbürgermeister von Haifa, Yona Yahav und Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
- 8 Fachkonferenz: Podiumsdiskussion zum Thema „Zusammenhalt in Vielfalt“

## // ERFOLGREICHER AUSTAUSCH //

Berlin und Mannheim sind Städte, die beide stark von Migration und Integration geprägt sind. Insofern war es naheliegend, dass die Rhein-Neckar-Metropole gemeinsam mit Charlottenburg-Wilmersdorf, dem Berliner Partnerbezirk von Mannheim, einen Austausch zu diesen Themen initiierte. Im ersten Schritt besuchte im September 2015 eine Delegation des Mannheimer Migrationsbeirats auf Einladung von Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann die Hauptstadt. Im Fokus stand ein Erfahrungsaustausch über die politischen Gestaltungsmöglichkeiten der Gremien im Bereich Migration und Integration. Die Gespräche fanden im „Pangea-Haus“ statt, einem interkulturellen Zentrum, in dem rund 20 gemeinnützige Vereine, private und institutionelle Bildungsträger aus vier Kontinenten arbeiten, mit dem Ziel, den interkulturellen Dialog zu fördern.

Beim Gegenbesuch der Berliner Delegation im September 2016 unter der Leitung von Bürgermeister Naumann standen neben dem Austausch über Migration und Integration die Erfahrungen mit der aktuellen Situation der Flüchtlinge in Mannheim und Berlin im Vordergrund. Im Rahmenprogramm erlebten die Gäste aus Berlin zudem einen musikalischen Abend auf dem Benjamin-Franklin-Areal und erhielten durch den Besuch der Yavuz-Sultan-Selim-Moschee und der Orientalischen Musikakademie im Stadtteil Jungbusch spannende Einblicke in die dort geleistete Jugend- und Integrationsarbeit. Beide Seiten vereinbarten, diesen Austausch fortzusetzen und weitere Kooperationen zu initiieren.

[// mannheim.de/stadt-gestalten/berlin-charlottenburg-wilmersdorf](http://mannheim.de/stadt-gestalten/berlin-charlottenburg-wilmersdorf)

## // DEUTSCH-ISRAELISCHE KONFERENZ //

„Zusammenhalt in Vielfalt – Herausforderung für die Stadt“ – unter diesem Motto fand im Oktober 2015 eine öffentliche Fachkonferenz in der jüdischen Gemeinde in Mannheim statt. Im Zentrum stand die Frage, wie es gelingen kann, in einer immer vielfältigeren Stadtgesellschaft Zusammenleben und Verständigung auf einen gemeinsamen Wertekonsens zu vereinen. Zu der Konferenz empfing Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz gemeinsam mit Schoschana Maitek-Drzevitzky, Erste Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mannheim den Schirmherren der Veranstaltung, Dr. Dan Shaham, Generalkonsul des Staates Israel, sowie den Oberbürgermeister von Haifa, Yona Yahav.

„Der Begriff der Inklusion weist uns den Weg: Es geht nicht um das Aufnehmen einer Minderheit in eine Mehrheitsgesellschaft, sondern um die Möglichkeit einer gleichberechtigten Teilhabe aller Gruppen einer Gesellschaft“, sagte Kurz in seiner Begrüßungsrede. Außerdem machte Kurz deutlich, dass die Konferenz eine neue Qualität in der Kooperation der Städte Mannheim und Haifa markiere. Die Städte arbeiten in konkreten Fragen zusammen, tauschen sich über Probleme aus und suchen gemeinsame Lösungen.

Die Konferenz war eine von zahlreichen Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehung zwischen Deutschland und Israel, die in Mannheim stattfanden. Gleichzeitig wurde mit dem Treffen der Dialog zwischen den Partnerstädten Haifa und Mannheim fortgesetzt, der im März 2015 in Israel begonnen hatte.

[// mannheim.de/stadt-gestalten/haifa-israel](http://mannheim.de/stadt-gestalten/haifa-israel)

# // BÜRGERSCHAFTLICHE BEGEGNUNGEN – WIR UNTERSTÜTZEN SIE /

**Städtepartnerschaften leben von den Begegnungen der Bürgerinnen und Bürger. Daher unterstützt die Stadt Mannheim Schulen, Vereine und sonstige Institutionen mit Reisekostenzuschüssen für internationale Begegnungen mit den Partner- und Freundschaften. Ein Überblick über die geförderten Begegnungen 2015 / 2016:**

## // AUSTAUSCH MIT TRADITION /

Seit nun 33 Jahren besteht die Verbindung zwischen der Friedrich-List-Schule und der Kiryat Haim Schule in Haifa. Eine langjährige und außergewöhnliche Schulpartnerschaft, die seit der Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrags 2009 nochmals an Wichtigkeit und Relevanz gewonnen hat. Auch 2016 reiste eine Schülergruppe der Friedrich-List-Schule, gemeinsam mit Schülern des Ursulinen-Gymnasiums und dem Bach-Gymnasiums in die israelische Partnerstadt. „Während unseres Aufenthalts in Haifa, haben unsere Schülerinnen und Schüler intensiv und sehr persönlich das Leben in den israelischen Familien, die Gastfreundlichkeit und die sozialen-gesellschaftlichen Gepflogenheiten erleben und erfahren dürfen.“ betont Frau Anouk Bourrat-Moll, Lehrerin der Friedrich-List-Schule. Teil des Programms war ebenso ein Besuch der Golan-Höhen und der Stadt Jerusalem sowie ein Besuch des Holocaust Museum Yad Vashem. Die Schüler konnten so auf der Reise einen Eindruck von der Schönheit des Landes aber auch ein Verständnis für die aktuellen Probleme Israels erhalten.

## // AUSTAUSCH MIT CHISINAU /

„Miteinander lernen – miteinander leben“ – dies ist das Motto, das sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium zu Eigen gemacht hat und auch durch den internationalen Schüleraustausch aktiv fördert. Die Schule pflegt bereits seit 2008 Beziehungen zu der Partnerschule Liceul Kogălniceanu im über 2000 km entfernten Chişinău in der Republik Moldau. Eine weite Entfernung, die jedoch die Schüler nicht aufhält, sich jedes Jahr im abwechselnden Turnus in Mannheim oder Chişinău zu begegnen. So reiste auch im April 2016 erneut eine Schülergruppe aus Mannheim in die moldawische Hauptstadt. Eine Besonderheit der Partnerschule ist, dass diese Deutsch als erste Fremdsprache anbietet, weshalb eine Verständigung während des Austauschs zumeist auf Deutsch möglich ist. „Es ist erstaunlich, wie gut die moldawischen Schüler die deutsche Sprache beherrschen“, so Holger Steffan, der die Schülergruppe auf der Reise begleitete. Im Rahmen der letzten Begegnung erarbeiteten die Schüler ein gemeinsames Projekt zum Thema „Freundschaft und Jugend“. In gemischten Arbeitsgruppen konnten die Schüler Unterschiede und Gemeinsamkeiten diskutieren und mussten dabei vielfach feststellen, dass sich ihre Ansichten meist gar nicht so sehr unterscheiden. Eine wichtige Erkenntnis, die die Schüler mit nach Hause nehmen konnten.

## // KULINARISCHES FRANKREICH /

Frankreich ist bekannt für seine kulinarischen Spezialitäten. Für die angehenden Bäcker, Konditoren und Beiköche der Justus-von-Liebig-Schule war daher die Schülerbegegnung im März 2015 mit der Hotelfachschule in Toulon, dem Lycée des métiers de l'hôtellerie et du tourisme, ein ganz besonderes Highlight. Eine Woche lang hatten die deutschen Schüler die Möglichkeit mit französischen Köchen und Bäckern zusammenzuarbeiten, viele neue Rezepte auszuprobieren und auf diese Weise das kulinarische Frankreich aber auch die französische Kultur näher kennenzulernen. „Trotz vorhandener Sprachbarrieren gelang es den Schülern, sich mit den Franzosen auf den verschiedensten Wegen zu verständigen“, so Lehrerin Barbara Türk. „Wenn das gelernte Englisch oder Französisch nicht ausreichte, dann halfen Hände, Füße Gestik und Mimik.“ Die deutsch-französische Schulpartnerschaft organisiert regelmäßig Begegnungen sowohl in der Partnerstadt Toulon als auch in Mannheim.

## // FREUNDE ZU GAST IN TOULON /

Über 50 Jahre besteht die Partnerschaft der beiden kirchlichen Gemeinden St. Lioba aus Mannheim und der Gemeinde St. Thérèse in Toulon. Ziel der jährlichen Treffen ist das Kennenlernen des jeweiligen Nachbarlands, Freundschaften aufzubauen und weiter zu vertiefen sowie die Begegnung im Rahmen eines gemeinsamen Gottesdienstes. Auch im Mai 2015 machte sich erneut eine Gruppe von 32 Personen auf die Reise in die französische Partnerstadt Toulon. Im Vordergrund stand auch dieses Mal wieder die Begegnung mit den Menschen, weshalb stets besonderen Wert auf die Unterbringung in französischen Gastfamilien gelegt wird. „Jede Familie gestaltete einen Tag ganz persönlich für ihre Gäste, sei es mit einem Ausflug ans Meer, einer Weinprobe in einem provenzalischen Dorf oder der Besichtigung der Touloner Oper – wichtig dabei war immer das gemeinsame Erleben und Zeit füreinander zu haben, um sich besser kennen lernen zu können.“ fasst Silke Beck, Vorsitzende der Partnerschaft St. Lioba Waldhof – St. Thérèse Toulon zusammen. Höhepunkt der diesjährigen Reise war der gemeinsame Christi Himmelfahrt Gottesdienst in der Partnergemeinde St. Thérèse.

## GEFÖRDERTE BEGEGNUNGEN IN DEN PARTNER- UND FREUNDSTÄDTEN

// Schulbegegnung in Toulon zwischen der Werner-von-Siemens-Schule und dem Lycée Professionnel Georges Cisson (März 2015 / März 2016)

// Schulbegegnungen in Toulon zwischen der Justus-von-Liebig-Schule und dem Lycée des métiers de l'hôtellerie et du tourisme (März 2015 / April 2016)

// Schulbegegnung in Toulon zwischen dem Feudenheim Gymnasium und dem Collège Maurice Ravel (April 2015)

// Delegationsreise der Tulla-Realschule Mannheim zum Aufbau einer Schulpartnerschaft in Klaipeda (April 2015)

// Schulbegegnungen in Toulon zwischen dem Lessing-Gymnasium und dem Lycée Dumont d'Urville (April 2015 / März 2016)

// Schulbegegnung in Haifa zwischen dem Lessing-Gymnasium und dem Leo-Beack Education Center Haifa (April 2015 / Mai 2016)

// Schulbegegnung in Haifa zwischen der Friedrich-List-Schule und der Kiryat Haim Schule (April 2015 / November 2016)

// Schulbegegnungen in Chişinău zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und der Schule Liceul Teoretic Mihail Kogalniceanu (Mai 2015 / April 2016)

// Schulbegegnung in Toulon zwischen dem Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium, dem Lycée Bonaparte und dem Lycée Rouvière (September 2015)

// Begegnung der Gemeinde St. Thérèse in Toulon mit der Gemeinde St. Lioba (Mai 2015 / Oktober 2015)

// Begegnung der Vereine PLUS e. V. (Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e. V.) und Peach in Haifa (Juni 2015)

// Schulbegegnung in Haifa zwischen dem Karl-Friedrich-Gymnasium und der Hugim High School Haifa (März 2016)

// Austausch der Europäischen Jungakademiker Gesellschaft e. V. (EJAG) mit einer israelischen Studierendengruppe in Haifa (Mai 2016)

// Schulbegegnung in Toulon zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Collège Bon Accueil (Juni 2016)

// Begegnung in Bydgoszcz zwischen der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen und der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Bydgoszcz anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Mannheim-Bydgoszcz (September 2016)



1



2

- 1 Besuch des Ram Bam Hospitals in Haifa im Rahmen der Schülerbegegnung der Friedrich-List-Schule aus Mannheim mit der israelischen Kiryat Haim Schule
- 2 Schüleraustausch rund um das Thema „Freundschaft und Jugend“ in Chişinău mit Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums aus Mannheim
- 3 Die Kirchengemeinde St. Lioba aus Mannheim zu Gast in der Partnergemeinde St. Thérèse anlässlich des Christi Himmelfahrt Gottesdienstes in Toulon



3

**GEFÖRDERTE BEGEGNUNGEN IN MANNHEIM**

// Schulbegegnung des Feudenheimer Gymnasiums mit dem Collège Maurice Ravel (Februar 2015)

// Schulbegegnungen des Lessing-Gymnasiums mit dem Lycée Dumont d'Urville aus Toulon (Februar 2015 / Februar 2016)

// Schulbegegnung des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums mit dem Lycée Bonaparte und Lycée Rouvière aus Toulon (März 2015)

// Schulbegegnungen der Werner-von-Siemens-Schule mit dem Lycée Professionnel Georges Cisson aus Toulon (April 2015 / April 2016)

// Schulbegegnung des Karl-Friedrich-Gymnasiums und der Hugim High School aus Haifa (Mai 2015)

// Schulbegegnung des Karl-Friedrich-Gymnasiums und der High School Zhenjiang (Juli 2015)

// Schulbegegnungen zwischen der Friedrich-List-Schule und der Kiryat Haim Schule aus Haifa (Juli 2015 / Juli 2016)

// Besuch des Tanzstudio „Live“ e. V. aus Riesa bei dem Bürgerverein Mannheim-Gartenstadt (August 2015)

// Schulbegegnungen zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und der Schule Liceul Teoretic Mihail Kogalniceanu aus Chişinău (Oktober 2015 / September 2016)

// Schulbegegnung des Lessing Gymnasiums und dem Leo-Baeck-Education Center aus Haifa (Dezember 2015)

// Besuch einer Jugendeishockeymannschaft aus Klaipėda bei den ELZ Jungadlern Mannheim e. V. (Februar 2016)

// Schulbegegnung des Geschwister-Scholl-Gymnasiums und dem Collège Bon Accueil aus Toulon (April 2016)

// Besuch von Mitgliedern der Gemeinde St. Thérèse aus Toulon bei der Gemeinde St. Lioba in Mannheim (Mai 2016)

// Schulbegegnung zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und der Deutschen Schule Beyoğlu (Juni 2016)

// Begegnung der Vereine PLUS e. V. (Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e. V.) und Peach Haifa (August 2016)

// Begegnung der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Bydgoszcz mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Mannheim-Bydgoszcz (September 2016)

// Schulbegegnung des Ursulinen-Gymnasiums mit dem Collegium Catholicum Bydgosciense aus Bydgoszcz (September 2016)

**Gesamtförderung 2015: 20.007 €**  
**Gesamtförderung 2016: 21.188 €**



*Internationales Faschingsturnier für U12 Eishockey-Nachwuchs-Mannschaften in Mannheim*

**// SPORT ÜBER NATIONALE GRENZEN /**

Im Februar 2016 begrüßte die Jugendeishockeymannschaft Jungadler Mannheim e.V. erstmals das Hockey-Team HC Klaipėda aus der litauischen Partnerstadt Mannheims. Die Mannschaft ist einer Einladung der Mannheimer zur gemeinsamen Teilnahme am internationalen Faschingsturnier für U12 Eishockey-Nachwuchs-Mannschaften, unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Kurz, gefolgt. Neben den intensiven Turniervorbereitungen hatten die Teams die Möglichkeit sich auch außerhalb des Sports zu begegnen und kennenzulernen. Auf dem Programm standen ebenso ein gemeinsamer Stadtrundgang und Ausflüge in Mannheim. Es wurde schnell deutlich, dass die gemeinsame Begeisterung für den Eishockeysport die jungen Sportler auch trotz bestehender Sprachbarrieren verbindet.

Schließlich standen sich beide Mannschaften beim letzten Spiel des Turnierverlaufs gegenüber, bei dem sich die Gäste aus Klaipėda den Jungadlern 1-4 geschlagen geben mussten. Sie erreichten den 6. Platz im Turnier. Die Mannheimer konnten sich am Ende des gesamten Turniers mit knappen 2 Punkten Vorsprung durchsetzen. „Trotz der langen Busreise hat das Team von HC Klaipėda ein tolles Turnier gespielt. Wir haben tolle neue Freunde kennengelernt und konnten ihnen ihre Partnerstadt Mannheim ein Stückchen näher bringen“, resümiert die Jugend-Mannschaftsführerin Sandra Bender. Die Jungadler hoffen die litauische Mannschaft auch im nächsten Jahr wieder im Turnier begrüßen zu dürfen.

**Detaillierte Abschlussberichte und weiterführende Informationen zur Beantragung von Zuschüssen finden Sie im Internet unter: [// mannheim.de/stadt-gestalten/europa-und-internationales](http://mannheim.de/stadt-gestalten/europa-und-internationales)**

## // „ES BEWEGT SICH ETWAS“ /

Der Verein PLUS (Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V.) berät und unterstützt nicht nur Schwule, Lesben und Menschen mit nicht-heterosexueller Orientierung in Mannheim und Umgebung, sondern legt auch Wert auf eine interkulturelle Perspektive. Im Jahr 2015 initiierte er deshalb einen Austausch mit dem Jugendtreff PEACH aus der israelischen Partnerstadt Haifa. PLUS-Geschäftsführerin Margret Göth erzählt über ihre Erfahrungen und Eindrücke.



PLUS e.V. und PEACH Haifa mit einem gemeinsamen Wagen beim Christopher Street Day (CSD) in Mannheim

**>> Frau Göth, wie kam der Kontakt nach Haifa zustande?**

*<< Wir hatten in den Jahren zuvor bereits einen sehr interessanten und anregenden Austausch mit schwul-lesbischen Jugendgruppen aus der polnischen Partnerstadt Bydgoszcz. Und so kam bei uns – angeregt auch durch die Begegnung mit zwei jüdischen Künstlerinnen – der Gedanke auf, dass wir ein ähnliches Projekt auch mit Israel initiieren könnten. Da war es naheliegend, zunächst in Haifa, der israelischen Partnerstadt Mannheims, zu recherchieren. Und so sind wir auf die Initiative PEACH gestoßen, die schwulen, lesbischen und queeren Jugendlichen in Haifa ein ähnliches Angebot bietet wie wir es hier in Mannheim tun.*

**>> Was waren die nächsten Schritte?**

*<< Wir haben über das EU-Programm „Jugend für Europa“ Fördermittel beantragt und glücklicherweise bewilligt bekommen, sodass dann im Juni 2015 elf Jugendliche und Begleiterinnen für zehn Tage nach Israel reisen konnten. Dort waren wir nicht nur in Haifa bei unseren Gastgeberinnen von PEACH, sondern hatten auch Gelegenheit an der Gay Pride in Tel Aviv teilzunehmen. Im August 2016 waren dann elf Gäste aus Haifa bei uns, mit denen wir gemeinsam am Christopher Street Day mit einem eigenen Wagen teilgenommen haben. Bei alledem hat uns auch die Stadt Mannheim unterstützt, vor allem in Form eines offiziellen Empfangs und durch kostenlose Angebote, wie zum Beispiel eine historische Stadtführung und einen Luisenparkbesuch inklusive Auffahrt auf den Fernsehturm, was übrigens bei unseren Gästen sehr gut ankam.*

**>> Wie stellt sich nach Ihren Eindrücken die Situation der Schwulen und Lesben in Israel dar?**

*<< Unserer Erfahrung nach gibt es in Israel einerseits viele Möglichkeiten und Unterstützung für die Gay Community. Gerade die Stadt Tel Aviv gilt als sehr offen und tolerant. So wird zum Beispiel die Gay Pride in Tel Aviv von der Stadtverwaltung organisiert! In Haifa dagegen war unser Eindruck, dass es zwar Möglichkeiten gibt, aber auch Hürden. Unser Eindruck war z. B., dass bisher wenig Austausch mit der Stadtverwaltung möglich war. Zudem ist es gerade für Jugendliche aus arabischen Familien sowie aus jüdischen Familien, die aus Osteuropa nach Israel emigriert sind, häufig schwer, sich offen zu ihrer sexuellen Orientierung zu bekennen. Gerade im Hinblick auf diese Gruppen macht PEACH übrigens hervorragende Arbeit.*

**>> Was nehmen Sie aus dem Austausch mit?**

*<< Die Offenheit in Haifa gegenüber der Vielzahl von Kulturen, die dort aufeinandertreffen, hat uns beeindruckt. Das gilt für das Leben allgemein, aber auch ganz speziell für die Arbeit von PEACH. Umgekehrt haben uns unsere Partner in Haifa zurückgemeldet, dass sich auch innerhalb der Stadtverwaltung inzwischen etwas bewegt und den Anliegen von PEACH mehr Offenheit entgegengebracht wird. Das ist sicher auch auf unseren Besuch zurückzuführen, da wir damals gemeinsam mit unseren israelischen Freunden die Gelegenheit zu einem Austausch mit den Stadtverantwortlichen hatten.*

// [plus-mannheim.de](http://plus-mannheim.de)

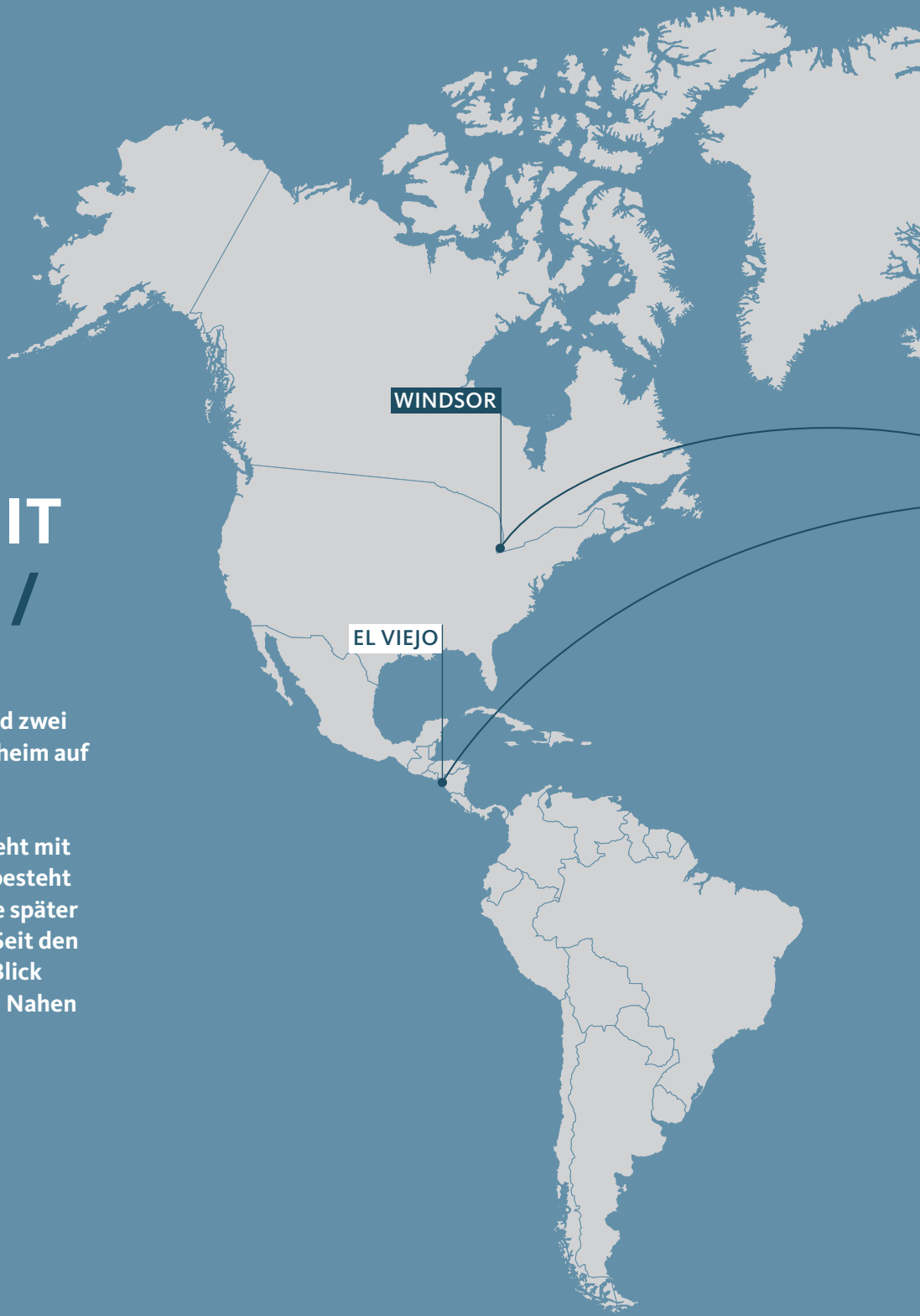
HAIFA IST SEIT 2009 PARTNERSTADT VON MANNHEIM. DIE INDUSTRIE- UND HAFENMETROPOLE IST MIT 278.000 EINWOHNERN DIE DRITTGRÖSSTE STADT ISRAELS UND GILT NICHT NUR INNERHALB DES LANDES ALS WELTOFFEN UND MULTIKULTURELL.



## // WELTWEIT VERNETZT /

Insgesamt elf Partnerstädte und zwei Freundschaftsstädte hat Mannheim auf drei Kontinenten.

Die längste Partnerschaft besteht mit dem walisischen Swansea. Sie besteht bereits seit 1957. Nur zwei Jahre später folgte der Vertrag mit Toulon. Seit den 1980er-Jahren richtet sich der Blick verstärkt nach Osteuropa, dem Nahen Osten und nach China.



### / PARTNERSTÄDTE

**BERLIN –  
CHARLOTTENBURG-  
WILMERSDORF  
DEUTSCHLAND**  
326.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 1962

**BYDGOSZCZ  
POLEN**  
356.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 1991

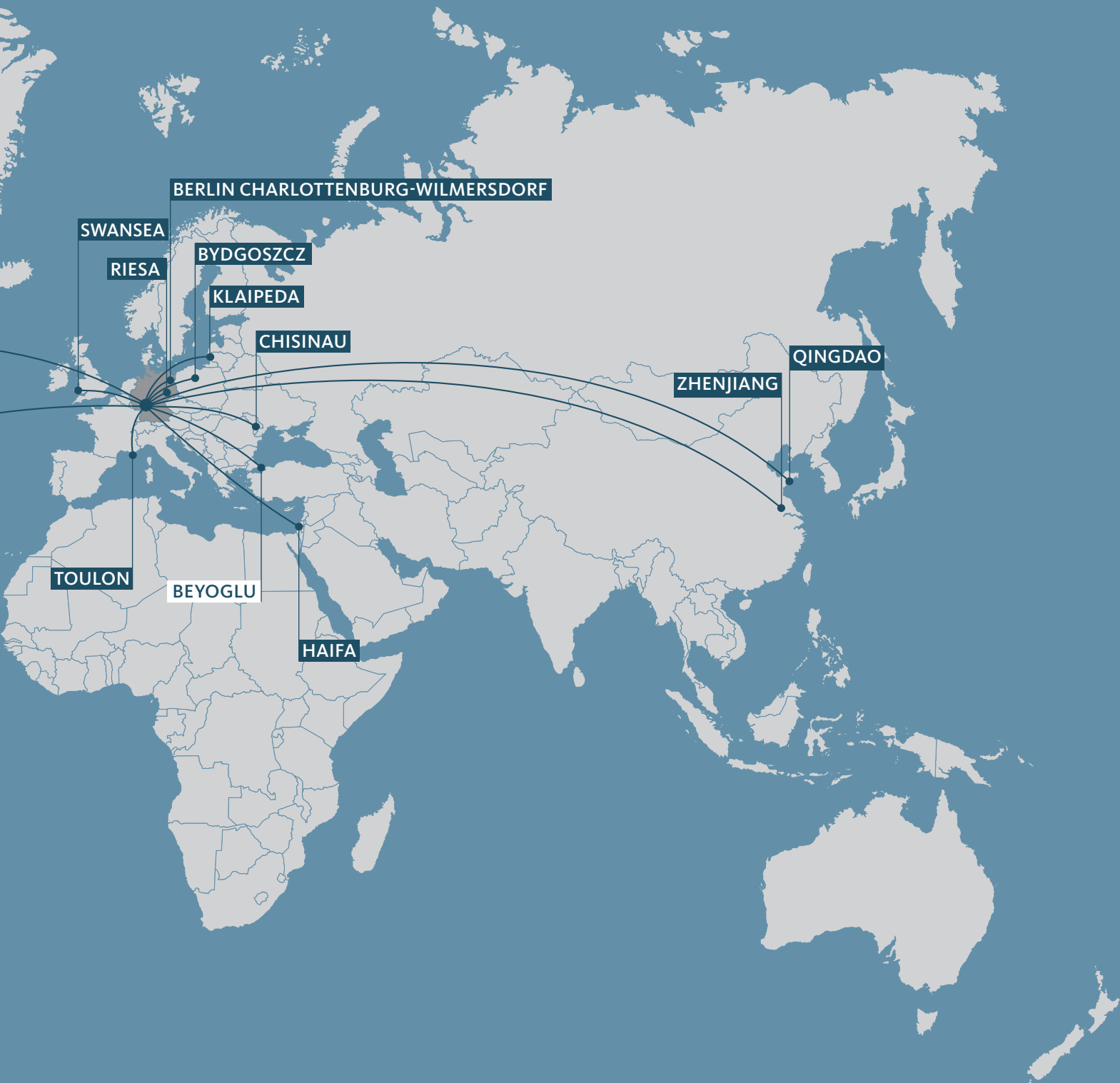
**HAIFA  
ISRAEL**  
278.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 2009

**QINGDAO  
CHINA**  
9.046.200 Einwohner  
Partnerstadt seit 2016

**CHISINAU  
REPUBLIK MOLDAU**  
723.500 Einwohner  
Partnerstadt seit 1989

**KLAIPEDA  
LITAUEN**  
157.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 2002

**RIESA  
DEUTSCHLAND**  
31.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 1988



/ FREUNDSCHAFTSSTÄDTE

**SWANSEA**  
GROSSBRITANNIEN  
242.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 1957

**WINDSOR**  
KANADA  
211.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 1980

**BEYOGLU**  
TÜRKEI  
246.000 Einwohner  
Freundschaftsstadt seit 2011

**TOULON**  
FRANKREICH  
164.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 1959

**ZHENJIANG**  
CHINA  
3.113.000 Einwohner  
Partnerstadt seit 2004

**EL VIEJO**  
NICARAGUA  
84.000 Einwohner  
Freundschaftsstadt seit 1989

# // AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE /

Seit 2016 ist die chinesische Metropole Qingdao offizielle Partnerstadt von Mannheim. Im Rahmen einer zweiwöchigen Hospitation hat sich Dr. Hanno Ehrbeck, Leiter der Abteilung Bebauungsplanung, Stadtgestaltung, Lärmschutz des Fachbereichs Stadtplanung, über die dortige Stadtplanung informiert. Im Interview erzählt er über seine Eindrücke aus China.



**>> Warum haben Sie sich unter allen Mannheimer Partnerstädten für Qingdao als Ort für Ihre Hospitation entschieden?**

*<< Die ganze Fachwelt der Stadtplaner blickt gerade gespannt auf China. Dort verändert sich viel, in fünf Jahren kann es schon ganz anders aussehen. Außerdem hat es mich gereizt, Stadtplanung in einem völlig anderen kulturellen Kontext kennenzulernen. Das hätte eine Hospitation in einer Partnerstadt wie Swansea oder Toulon nicht geboten.*

**>> Wie lief die Hospitation ab?**

*<< Ich war zuerst eine Woche in Qingdao und habe dort mit Kollegen in der Stadtverwaltung und im Sino-German Ecopark gesprochen. In Qingdao konnte ich konkrete Planungen und Neubaugebiete ansehen. Anschließend verbrachte ich eine Woche in Peking und habe mich dort unter anderem mit der staatlichen Urbanisierungsbehörde ausgetauscht. Das hat mir geholfen, meine Eindrücke aus Qingdao in einen größeren Rahmen einzuordnen. Interessant waren auch Gespräche bei deutschen Planungsbüros, der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Von Europäern vor Ort erfährt man manchmal mehr über politische Hintergründe als von offiziellen Stellen. Stadtplanung ist in China ein sensibles Thema.*

**>> Warum sensibel?**

*<< Der politische Rahmen ist anders als bei uns, wo Stadtplanung öffentlich stattfindet: Der Gemeinderat debattiert und entscheidet, die Pläne werden veröffentlicht, es gibt Bürgerbeteiligung und eine intensive zivilgesellschaftliche Diskussion. Das politische System Chinas ist weiterhin durch die Herrschaft der KP geprägt. Außerdem steht die Führung dort unter Zeitdruck und das Thema Urbanisierung ist eng mit politisch heiklen Fragen wie Landbesitz und Freizügigkeit verbunden. Nach Schätzungen werden in den nächsten 20 Jahren weitere 250 Millionen Menschen vom Land in die urbanen Zentren strömen. Diese Massen brauchen Wohnraum, Arbeitsstätten, Verkehrswege und soziale Infrastruktur. China steht an einem Scheideweg: Es muss diese Umwälzungen bewältigen, ohne dass es zu sozialen Verwerfungen kommt.*

**>> Welche Herausforderungen gibt es dabei konkret?**

*<< Die Chinesen beschäftigen sich gerade mit vielen Fragen parallel, die bei uns verzögert auftraten. Es gibt eine Industrialisierung und massives Städtewachstum wie zur Gründerzeit, das Leitbild von der auto-*

*gerechten Stadt erinnert an Deutschland in den 1950er-Jahren und es entstehen viele Groß-Wohnsiedlungen wie bei uns in den 1960er- oder 1970er-Jahren.*

**>> Sind sich deutsche und chinesische Stadtplanung dann ähnlich?**

*<< Die Grundfragen sind die gleichen. Es geht darum, wie Wohnen, Arbeiten, Mobilität und Lebensqualität ermöglicht werden können, während der verfügbare Platz endlich ist, vor allem in Ballungszentren. Die Antworten unterscheiden sich aber deutlich, weil der wirtschaftliche, politische und kulturelle Kontext grundsätzlich anders ist. In Reih und Glied stehende Wohntürme etwa würden wir hier nicht planen.*

**>> Wie haben Sie diese Unterschiede wahrgenommen?**

*<< Spannend war, mit chinesischen Stadtplanern durch die Viertel zu gehen. Was wir als lebendiges Viertel mit vielen kleinen Läden sehen, nehmen die dortigen Kollegen vor allem als rückschrittliche Gebiete wahr. Viel von diesen Bereichen wird dann rabiata saniert. Gleichzeitig wird den Chinesen aber auch mehr und mehr bewusst, dass sie damit ein Stück Geschichte verlieren. In Qingdao hat man zum Beispiel früh entschieden, Gebäude und Viertel aus der Kolonialzeit zu erhalten.*

**>> Wie haben Sie sich dort verständigt?**

*<< Es gibt chinesische Kollegen, die Englisch oder Deutsch sprechen, weil sie in Europa studiert oder gearbeitet haben. Es gab aber auch Sprachbarrieren, gerade wenn gedolmetscht wurde. Stadtplaner haben eine eigene Denkweise und viele Fachbegriffe. Teilweise mussten wir Planer den Dolmetschern erst erklären, was wir meinen oder fragen wollen. Mit den Kollegen war es ein spannender Austausch auf Augenhöhe.*

**>> Was haben Sie von Ihrer Hospitation mitgenommen?**

*<< In China wird man als Stadtplaner mit radikal anderen planerischen Antworten auf Fragen der Stadtentwicklung konfrontiert. Das verunsichert zunächst im positiven Sinne – man muss die eigenen Überzeugungen noch einmal grundsätzlich prüfen und hinterfragen. Gleichzeitig fragt man sich, wie man im gleichen Kontext agieren würde. Und letztlich geht es um durchaus ähnliche Fragestellungen, wenn auch in einem anderen Maßstab: Wie kann zum Beispiel neuer Wohnraum geschaffen werden und welche Dichte ist dabei möglich, ohne die Wohn- und Lebensqualität zu beeinträchtigen?*





2

## HOSPITATIONEN

Die Stadt Mannheim bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit eine Hospitation in einer der Partnerstädte zu absolvieren.

Ziel der Hospitationen ist es, die eigenen interkulturellen Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse wesentlich zu erweitern, Einblicke in eine andere Verwaltung zu gewinnen sowie an aktuellen Projekten und Veranstaltungen der Partnerstädte teilzunehmen.



3



4

- 1 Auf der Baustelle – Dr. Hanno Ehrbeck mit einem chinesischen Bauleiter im Sino-German Ecopark in Qingdao
- 2 Daumen hoch – Christoph Nolte vor dem Rathaus von Windsor
- 3 Mittagspause in Beyoğlu – Philipp Spiegel (links) mit Kollegen
- 4 Walisische Momente: Der Hafen von Swansea

## // MITTEN IN KANADA /

Christoph Nolte hat an der Dualen Hochschule Mannheim und bei der Stadt Mannheim „Öffentliche Wirtschaft“ studiert. Im Rahmen seines Studiums hospitierte er im Sommer (Juli/August) 2016 sieben Wochen in der Stadtverwaltung der kanadischen Partnerstadt Windsor. Im Bereich Environmental Service hatte er Gelegenheit, ein Projekt zum Thema Recycling umzusetzen. Zudem nahm er als freiwilliger Helfer am ersten „Open Streets“-Event in Windsor teil. „Ich habe Windsor als eine offene und herzliche Stadt erlebt, die stark von Detroit geprägt, aber dennoch typisch kanadisch ist“, beschreibt Nolte seine Eindrücke. Die 211.000 Einwohner Stadt liegt direkt am Detroit River gegenüber der gleichnamigen US-Metropole Detroit. Die multikulturelle Stadt ist geprägt von Einwanderern – insbesondere Italiener und Libanesen bilden große Einwanderungsgruppen. „Das Zusammenleben empfand ich als sehr harmonisch“, berichtet Nolte, „ich habe mich in Windsor immer sicher gefühlt.“ Neben seiner Hospitanz hatte Nolte auch Gelegenheit, das vielfältige Sport- und Kulturangebot der Region zu nutzen und sich die eindrucksvolle Landschaft von Ontario sowie nahegelegene Metropolen wie Toronto oder Chicago anzusehen.

## // AM BOSPORUS /

Von Oktober bis Dezember 2015 hat Philipp Spiegel im Rahmen seines dualen Studiums ein Auslandspraktikum in Beyoğlu absolviert. Der Istanbul Stadtteil zählt knapp 250.000 Einwohner und pflegt seit 2011 einen intensiven Austausch mit Mannheim. Philipp Spiegel arbeitete während seines Praktikums im Bereich „International Relations“. Er unterstützte seine türkischen Kolleginnen und Kollegen bei der Organisation von Delegations- und Auslandsreisen, übersetzte den Schriftverkehr mit anderen Partnerstädten und legte eine Datenbank mit allen Auslandskontakten von Beyoğlu an. Zudem hatte er Gelegenheit, eine Berliner Delegation während ihres zweiwöchigen Fortbildungsaufenthalts zu begleiten. „Das war für mich eine große Chance, einen umfangreichen Einblick in die Arbeit der Stadtverwaltung Istanbul zu bekommen“, berichtet Spiegel. Neben „klassischen“ Abteilungen wie „Sicherheit und Ordnung“, „Bürgerbüro“ oder „Jobcenter“ lernte der Mannheimer auch besondere Projekte wie etwa einen „social market“ kennen, in dem Bedürftige mit Coupons einkaufen können. „Die Zeit in Istanbul war spannend, interessant und vor allem lehrreich“, resümiert Spiegel.

## // WILLKOMMEN IN WALES /

„Jioio abertawe!“ – walisisch für „Erlebe Swansea!“ – hieß es für Laura Banacki im August/September 2015. Die damalige Event-Management-Studentin, die ein duales Studium bei der Stadt Mannheim absolvierte, war fünf Wochen lang als Praktikantin zu Gast in der walisischen Partnerstadt von Mannheim. Banacki unterstützte das Special-Events-Team der Stadt Swansea bei der Vorbereitung und Organisation von Firmmentagungen, Hochzeiten, Pressekonferenzen und speziellen Veranstaltungen. Dazu gehören der alljährliche „Drink & Food Market“, das „Beer Festival“ sowie die Klassik-Open-Air-Konzertreihe „BBC Proms“, die zeitgleich auch in London, Glasgow und Belfast stattfinden und live auf BBC übertragen werden. Ein weiteres wichtiges Event ist der „Admiral Swansea 10k“, ein 10-Kilometer-Lauf entlang der Promenade von Swansea mit mehr als 1.300 Teilnehmern. „Durch mein Auslandspraktikum in Swansea konnte ich nicht nur neue Erfahrungen im Event- und Kulturmanagement sammeln, sondern habe auch die walisische Kultur kennen und schätzen gelernt“, zieht Laura Banacki ein positives Fazit.

## // EUROPA IM BLICK /



Die Stadt Mannheim legt Wert auf die europäische Perspektive. Neben dem regelmäßigen Austausch mit den europäischen Partnerstädten verfolgt die Stadt eine durchdachte Strategie, um mit Hilfe von EU-Fördergeldern kommunale Projekte umzusetzen, die die Lebensqualität und das Zusammenleben in Mannheim weiter verbessern. Beispiele hierfür sind die Projekte „ZuwaMa – Integrationsprojekt für Zuwanderer aus Südosteuropa in Mannheim“ und „ANIMA – Ankommen in Mannheim“, die die Integration von Migranten aus Südosteuropa zum Ziel haben.

Doch das EU-Engagement beschränkt sich nicht nur auf die Akquisition von Fördermitteln. Die Stadt Mannheim engagiert sich auch aktiv in EUROCITIES, dem Netzwerk europäischer Großstädte. Dieses Netzwerk sorgt nicht nur für einen intensiven Austausch der Städte zu aktuellen Themen wie Verkehr, Klimaschutz, Wirtschaftsförderung oder Bildung. EUROCITIES stellt auch sicher, dass die Interessen der Kommunen auf EU-Ebene wahrgenommen werden, und bringt kommunale Positionen aktiv in den Gesetzgebungsprozess ein.

Insgesamt ist Mannheim im EUROCITIES-Netzwerk mit sieben Dienststellen aktiv, wobei das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten erster Ansprechpartner für das EUROCITIES-Engagement ist. Hier laufen die Fäden zusammen, das Büro vermittelt Informationen und stellt Kontakte zu Experten in anderen Mitgliedsstädten her.

## // VORBILDICHE STRATEGIE //

Mannheim hat den Strukturwandel vor allem durch Innovation, Existenzgründungen und Internationalisierung bewältigt – und dabei von EU-Fördermitteln profitiert, die im Rahmen einer kommunalen Gesamtstrategie seit dem Jahr 2000 gezielt akquiriert wurden. Dieser Ansatz gilt europaweit als vorbildlich. Aus diesem Grund nahm Mannheims Erster Bürgermeister Christian Specht Anfang Oktober 2016 an einer EU-Konferenz zu Regionalpolitik und Stadtentwicklung in der rumänischen Hauptstadt Bukarest teil. Specht vertrat bei der Konferenz zugleich das Netzwerk europäischer Großstädte, EUROCITIES, das sich als Sprachrohr der Städte gegenüber der Europäischen Union versteht.

In seinem Vortrag, der von rund 250 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aus ganz Europa verfolgt wurde, erläuterte Specht den Nutzen der Mannheimer Strategie: „Die Europäische Regionalpolitik hat eine erhebliche Hebelwirkung, indem sie Investitionen auslöst, die weit über die Förderung der öffentlichen Hand hinausgehen. Sie fungiert als Katalysator und Beschleuniger, da sie die Einführung neuer Ideen und Strategien fördert.“ Gleichzeitig, so Specht weiter, mache sie die Europäische Politik sichtbar und sei somit eine wichtige Quelle der Akzeptanz für Europa – gerade in Zeiten des Austritts des Vereinigten Königreichs und der zunehmenden Spaltung Europas.“



Rund 250 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus ganz Europa sowie Experten für Stadtentwicklung nahmen an dem EU-Kongress in Bukarest teil

## // WERTVOLLES NETZWERK //

EUROCITIES ist ein Netzwerk europäischer Großstädte, dem die Stadt Mannheim seit 2009 angehört. Im Jahr 2016 nahm die Stadt an zwei wichtigen Konferenzen von EUROCITIES teil. Beim EUROCITIES Mobility Forum, das im Oktober im finnischen Tampere stattfand, wurde Christian Specht, Erster Bürgermeister der Stadt Mannheim, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Fachgremiums gewählt. „Durch die Einbindung weiterer Akteure und Technologien könnte Mannheim als zentraler Knotenpunkt im Transeuropäischen Verkehrsnetz weiter gestärkt werden“, betonte Specht.

Bei der Jahreskonferenz, zu der das EUROCITIES-Netzwerk im November nach Mailand geladen hatte, vertrat Specht ebenfalls die Quadratestadt. Unter dem Titel „Sharing Cities“ wurden dort Modelle einer Sharing Economy für die Bereiche Mobilität, Wohnen, Arbeiten und Ernährung vorgestellt. Durch die rasante Digitalisierung ist in diesem Bereich enormes Wachstum zu erwarten, was allerdings auch Risiken birgt, wie Specht hervorhob: „Digitalisierung ist eine Herausforderung für europäische Städte, die gemeinsam bewältigt werden muss.“ Öffentliche Räume und wichtige Daten dürften nicht großen Unternehmen überlassen werden. Vielmehr sollte die öffentliche Hand frühzeitig Rahmenbedingungen und Strategien schaffen, die einen fairen Wettbewerb ermöglichen.

Insgesamt zog der Erste Bürgermeister ein positives Fazit des EUROCITIES-Engagements. „EUROCITIES wird zunehmend enger in die Gesetzgebungsprozesse der EU eingebunden. Durch eine aktive und regelmäßige Teilnahme an Konferenzen und Fachforen, kann sich Mannheim auf europäischer Ebene Gehör verschaffen.“



Erster Bürgermeister Christian Specht präsentiert Mannheims Europastrategie beim EU-Kongress



Teilnehmer der EUROCITIES Jahreskonferenz in Mailand, darunter auch Erster Bürgermeister Christian Specht

// [mannheim.de/stadt-gestalten/europaeische-netzwerke](http://mannheim.de/stadt-gestalten/europaeische-netzwerke)

## // HILFE ZUR INTEGRATION /



Preslava Sayvanska (links) mit ihren ANIMA-Kolleginnen

**Im Rahmen von „ANIMA – Ankommen in Mannheim“ berät und unterstützt die Stadt Mannheim Migrantinnen und Migranten aus Südosteuropa. Ein Gespräch mit Projektmitarbeiterin Preslava Sayvanska.**

**>> Frau Sayvanska, was sind typische Anliegen, mit denen sich Migranten aus Bulgarien und Rumänien an Sie wenden?**

*<< Für Neuankömmlinge geht es zunächst einmal darum, sich überhaupt hier zurechtzufinden: Welche Behörden gibt es, welche Unterstützung kann ich wo bekommen, wie sieht es mit Arbeit, Wohnung und – bei Familien – mit Schule und Kindergarten aus? Die meisten Menschen, die neu zu uns kommen, können leider zunächst kaum Deutsch. Wir bieten ihnen Orientierung und begleiten sie auch zu den entsprechenden Institutionen und Behörden. Arbeitssuchende vermitteln wir über das Jobcenter auch in Deutschkurse.*

**>> Gibt es denn genügend Arbeitsplätze für die Migranten aus Südosteuropa, die zu Ihnen kommen?**

*<< Die Mehrheit der Menschen, die aus Bulgarien zu uns kommen, gehören der türkischsprachigen Minderheit im Südosten des Landes an. Sie sind deshalb meist bei den zahlreichen türkischen Unternehmen beschäftigt, die es in Mannheim gibt – die Männer vor allem im Baugewerbe, die Frauen im Bereich Gebäudereinigung. Allerdings haben die meisten von ihnen nur wenig formale Bildung, da sie aus ländlichen, wirtschaftlich sehr schwach entwickelten Regionen des Landes stammen.*

**>> Was sind Ihrer Erfahrung nach die Gründe dafür, dass die Menschen ihre Heimat verlassen und nach Deutschland kommen?**

*<< Der Hauptgrund dürfte die für uns nur schwer vorstellbare Armut in diesen Regionen sein – verbunden mit einer tiefgreifenden Perspektivlosigkeit. Es gibt einfach kaum Arbeit und selbst einfache Landwirtschaft ist dort schwierig. Deshalb leben die Menschen lieber in Deutschland, selbst wenn ihre Lage auch hier prekär ist. Gerade von Familien hören wir zudem, dass die Eltern das Risiko und die Ungewissheit, die mit einer Emigration in ein fremdes Land verbunden sind, in Kauf nehmen, damit sie ihren Kindern eine Perspektive bieten können. Die Hoffnung ist, dass sie es einmal besser haben als ihre Eltern.*

**>> Wie wird Ihr Hilfsangebot insgesamt angenommen?**

*<< Wir von der ANIMA-Beratungsstelle des Quartiermanagement Neckarstadt-West haben inzwischen in ca. 300 Fällen Hilfe geleistet und beraten im Moment rund 50 Familien – Tendenz weiter steigend. Zudem umfasst das ANIMA-Projekt noch vier weitere Beratungsstellen in den Stadtteilen Westliche Unterstadt, Jungbusch, Rheinau und Schönau – und auch dort herrscht eine sehr große Nachfrage nach unseren Angeboten. Es gibt also noch viel zu tun!*

**// [mannheim.de/buerger-sein/anima-ankommen-mannheim](http://mannheim.de/buerger-sein/anima-ankommen-mannheim)**

## EU-GEFÖRDERTER PROJEKTE IN MANNHEIM

Die Stadt Mannheim hat 2015 in zwei EU-geförderten Programmen erfolgreich Anträge gestellt, um die Integration von Neuzugewanderten aus Südosteuropa in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt zu fördern.

### Projekt ZUWAMA

**Titel** „ZuwaMa – Integrationsprojekt für Zuwanderer aus Südosteuropa in Mannheim“

**Ziele** Verbesserung der Erwerbschancen der Zugewanderten im Gebiet Jungbusch/Verbindungskanal sowie den angrenzenden Stadtgebieten

**Maßnahmen** Individuelle Beratung zur beruflichen Eingliederung, Sprachtrainings, Vermittlung in Probepraktika

**Partner** Stadt Mannheim, Jobcenter Mannheim, BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe

**Förderer** Europäischer Sozialfonds (ESF), Bundesministerium für Umweltschutz, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

**Laufzeit** 01.08.2015 bis 31.12.2018

**Fördergelder** ESF: ca. 910.000 Euro

BMUB: ca. 730.000 Euro

Eigenanteil Projektpartner: ca. 160.000 Euro

### Projekt ANIMA

**Titel** „ANIMA – Ankommen in Mannheim“

**Ziele** Beratung und Begleitung von Zugewanderten in schwierigen sozialen Lagen zur Eingliederung und Prävention vor organisierter Ausbeutung

**Maßnahmen** Einrichtung von Beratungsstellen in fünf Stadtteilen

**Partner** Stadt Mannheim, Caritasverband Mannheim e. V., Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Mannheim, Paritätischer Wohlfahrtsverband

**Förderung** Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

**Laufzeit** 01.01.2016 bis 31.12.2018

**Fördergelder** EHAP: ca. 833.000 Euro

BMAS: ca. 98.000 Euro

Eigenanteil Projektpartner: ca. 49.000 Euro

## // UNSERE PARTNER IN MANNHEIM //

**Mannheim ist eine weltoffene Stadt. Das beweisen nicht zuletzt die zahlreichen Vereine und Institutionen, die mit ihrem, häufig ehrenamtlichen Engagement die internationale Vernetzung der Stadt unterstützen und weiter ausbauen.**



*Großes Festprogramm auf dem Toulonplatz anlässlich des französischen Nationalfeiertags*

Mannheimer Vereine und Institutionen spielen eine zentrale Rolle, wenn es um die internationalen Beziehungen der Stadt geht. Mit ihren Aktivitäten und Begegnungen leisten sie einen wichtigen Beitrag zu Internationalisierung sowie interkultureller Verständigung und fördern freundschaftliche Beziehungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern aus Mannheim und aus den internationalen Partnerstädten. An dieser Stelle möchten wir beispielhaft einige unserer Mannheimer Partnerorganisationen vorstellen. Wir danken ihnen genauso wie allen weiteren Partnern, die wir nicht alle namentlich nennen können, für ihr großes Engagement!

### **Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim e.V.**

Der im Jahr 2002 gegründete Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim e.V. unterstützt die internationalen Beziehungen der Stadt Mannheim zu ihren Partnerstädten durch ideelle, organisatorische und finanzielle Beiträge. Der Verein organisiert eigene Veranstaltungen und unterstützt Aktivitäten anderer Vereine, die dem Aufbau und der Pflege der partnerschaftlichen Kontakte zu den Partnerstädten dienen.

Der Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim e.V. hilft bei der Betreuung der von der Stadt Mannheim eingeladenen Gruppen aus den Partner- und Freundschaftsstädten. Darüber hinaus unterstützt er Vereine, Organisationen und Institutionen bei partnerschaftlichen Begegnungen. In Zusammenarbeit mit den befreundeten bilateralen Freundschaftsgesellschaften bietet der Förderverein Bürgerreisen in die Partner- und befreundeten Städte an.

[// partnerstadt-mannheim.de/](http://partnerstadt-mannheim.de/)



### **Institut Français**

Das 2015 gegründete „Institut Français Mannheim – Deutsch-Französisches Kulturzentrum in der Europäischen Metropolregion Rhein-Neckar e.V.“ sieht es als seine Aufgabe, das internationale Profil der Stadt Mannheim zu stärken und die deutsch-französischen Beziehungen zu vertiefen. Als Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Internationalisierung der Stadt fördert das Institut das interkulturelle Verständnis und unterstützt die Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Kultur und Wirtschaft. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Vereins sind in den drei Säulen Sprachlernzentrum, interkulturelle Kompetenz und deutsch-französische Kulturarbeit gebündelt.

[// mannheim.institutfrancais.de/](http://mannheim.institutfrancais.de/)



### **Deutsch-Polnische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen e.V.**

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft (DPG) Mannheim-Ludwigshafen wurde 1980 mit der Zielsetzung gegründet, für die Verständigung zwischen Deutschen und Polen einzutreten. Dass aus Nachbarn Partner und Freunde werden, dafür setzt sich die DPG Mannheim ein. Das besondere Engagement des Vereins gilt der Förderung der Städtepartnerschaft zwischen Mannheim und Bydgoszcz. Der Anspruch auf gute Nachbarschaft bezieht auch die Menschen ein, die aus Polen stammen und heute in Mannheim und im Rhein-Neckar-Raum leben. Die DPG will dazu beitragen, dass die polnische Minderheit mit ihrer Kultur sowie ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen sichtbar wird.

[// dpg-mannheim.de/](http://dpg-mannheim.de/)



DEUTSCH-POLNISCHE GESELLSCHAFT  
MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN e.V.  
Towarzystwo Niemiecko-Polskie s.r.  
Mannheim-Ludwigshafen T. z.

## // GLOBALES ENGAGEMENT //



Die Stadt Mannheim ist weltweit bestens vernetzt. Neben partnerschaftlichen Beziehungen zu Städten in Kanada, Nicaragua, Israel/Palästina und China engagiert sich die Stadt auch in diversen internationalen Netzwerken.

Seit Dezember 2014 wirkt Mannheim als „UNESCO City of Music“ aktiv im „Creative Cities Network“ der UNESCO mit und hat dieses Engagement seitdem kontinuierlich ausgebaut. So richtete die Stadt im Februar 2016 mit dem „Urban Thinkers Campus“ eine wichtige UN-Veranstaltung aus. Im Oktober 2016 reiste Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz zudem zur Habitat-III-Konferenz in die ecuadorianische Hauptstadt Quito und hielt auf der „World Assembly of Mayors“ eine vielbeachtete Rede.

Ein weiteres wichtiges Netzwerk ist das „Global Parliament of Mayors“, das im September 2016 in Den Haag gegründet wurde und dem Mannheim als eines von weltweit über 60 Gründungsmitgliedern angehört. Dieses Netzwerk soll zum einen auf globaler Ebene Lobbyarbeit für Städte betreiben. Zum anderen sollen durch den gegenseitigen Austausch auf kurzem Weg Lösungsansätze und Konzepte für kommunale Themen entwickelt werden.

Diese internationale Perspektive spiegelt sich auch in vielen Projekten und Aktivitäten vor Ort in Mannheim wider. Als Beispiele seien hier der Neujahrsempfang 2015 genannt, der unter dem Titel „Die internationale Stadt“ stand, oder das Kurzfilmfestival „Bermuda Shorts“ genannt, bei dem Filmemacher aus Mannheims Partnerstädten ihre Werke präsentierten.

## // WELTWEIT VERNETZT //

**Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Städten – Tendenz steigend. Diese Entwicklung birgt enorme Herausforderungen für urbane Gesellschaften. Die Stadt Mannheim bringt sich deshalb aktiv in die internationale Urbanisierungsdebatte der Vereinten Nationen ein.**

Gleich zwei wichtige Termine in Sachen globaler Vernetzung standen im Jahr 2016 auf der Agenda: Im Februar richtete Mannheim – als erste und bislang einzige deutsche Stadt – einen Urban Thinkers Campus (UTC) aus. Im Oktober reiste Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz zur Dritten Wertsiedlungskonferenz (Habitat III) in die ecuadorianische Hauptstadt Quito.

Die Städte sollen weltweit eine größere Rolle spielen und dafür auch die finanziellen Möglichkeiten erhalten. Mit dieser Forderung ging der dreitägige Urban Thinkers Campus unter dem Titel „Urban Citizenship in a Nomadic World“ der Vereinten Nationen in Mannheim zu Ende. In einem „Mannheim Manifesto“ setzte sich die große Mehrheit der rund 480 Teilnehmer dafür ein, dass in den Städten der Zukunft die Beteiligung der Bürger deutlich erhöht wird. „Wir benötigen einen Wandel von der Politik von oben hin zu mehr Beteiligung von unten“, sagte der Städteforscher Charles Landry, der durch den Campus führte.

Der Urban Thinkers Campus ist eine Konferenzreihe der Vereinten Nationen, bei der sich lokale und internationale Expertinnen und Experten über Themen der Urbanisierung austauschen. Auch Teilnehmer aus Mannheims Partnerstädten Beyoğlu, Bydgoszcz, Windsor und Zhenjiang brachten sich aktiv in die Workshops mit ein. Mit den konkreten Ergebnissen aus dem Mannheimer Manifesto reiste Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz als offizielles Mitglied der deutschen Delegation im Oktober 2016 zur Habitat-III-Konferenz nach Quito. Dort hatte er die Gelegenheit, als einer von nur 40 Bürgermeistern auf der „World Assembly of Mayors“, die der UN-Generalsekretär Ban Ki-moon eröffnete, ein Plädoyer für die Bedeutung der Städte zu halten. „Städte sind die Entwicklungsakteure, die in der Lage sind, wie keine andere Ebene sonst, Menschen einzubeziehen und mit anderen gesellschaftlichen Kräften zu kooperieren,“ betonte der OB in seinem Statement.

„Die Konferenz ist ein Zeichen der Wertschätzung der Kommunen durch die UN, UN Habitat sowie den Gastgeber Ecuador. Sie bietet die Möglichkeit, Netzwerke zu knüpfen und gibt Anregungen für die weitere Arbeit innerhalb der UN-Mitgliedsstaaten“, fasste Kurz die Ergebnisse zusammen. „Gleichzeitig konnten wir die Sichtbarkeit Mannheims auf internationaler und – als Mitglied der Deutschen Delegation – auf nationaler Ebene erhöhen.“

// [mannheim.de/stadt-gestalten/urban-thinkers-campus](http://mannheim.de/stadt-gestalten/urban-thinkers-campus)



*Oberbürgermeister Dr. Kurz eröffnet den Urban Thinkers Campus in Mannheim*

**UN HABITAT IST DAS WOHN- UND SIEDLUNGSPROGRAMM DER VEREINTEN NATIONEN MIT HAUPTSITZ IN NAIROBI/KENIA UND REGIONALBÜROS IN JAPAN, BRASILIEN UND ÄGYPTEN. NEBEN DEN BISLANG DREI WELTSIEDLUNGSGIPFELN VERANSTALTET DAS PROGRAMM ALLE ZWEI JAHRE AN WECHSELNDEN ORTEN DAS WELTSTÄDTEFORUM.**



*Anna-Lisa Boni, EUROCITIES-Generalsekretärin, auf dem Urban Thinkers Campus*

# // MANNHEIM INTERNATIONAL – ZIELE UND PRIORITÄTEN /

Im November 2016 brachte die Verwaltung eine umfassende Informationsvorlage zu den „Zielen und Prioritäten der internationalen Beziehungen der Stadt Mannheim“ (V558/2016) ein. Hintergrund war der Auftrag aus dem Gemeinderat, ein Konzept vorzulegen, mit welcher Zielsetzung und Priorität die bestehenden Städtepartnerschaften im Rahmen des vorhandenen Budgets „mit Leben gefüllt“ werden sollen. Mit der vorgelegten Informationsschrift hat die Verwaltung somit erstmals die Grundlagen einer Internationalisierungsstrategie festgelegt.

In der Vorlage werden insgesamt vier Ziele der internationalen kommunalen Zusammenarbeit definiert, die die Stadt Mannheim im Rahmen der Pflege internationaler Beziehungen erreichen möchte:

## 1. DAS INTERKULTURELLE VERSTÄNDNIS FÖRDERN

Interkulturelle Kompetenz ist sowohl im Beruf als auch im Alltag eine wichtige Fähigkeit für die erfolgreiche und angemessene Interaktion mit Menschen unterschiedlicher kultureller Orientierung. Der Prozess des Erwerbs interkultureller Kompetenzen erfordert emotionale Kompetenz und interkulturelle Sensibilität.

Durch direkte Begegnungen von Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen wird das interkulturelle Verständnis ausgebaut und es werden Vorurteile abgebaut. Von besonderer Relevanz ist hierbei die Zielgruppe junger Menschen. Über die „Richtlinien zur Förderung von bürgerschaftlichen Begegnungen mit den Partner- und Freundschaftsstädten Mannheims“ wurden zum Beispiel im Jahr 2015 20 bürgerschaftliche Begegnungen mit den Partnerstädten gefördert. Rund 600 Personen, vor allem Jugendliche, konnten so an geförderten, internationalen Austauschprojekten teilnehmen. Einer Förderung durch die Stadt Mannheim geht dabei eine inhaltliche Prüfung des Austauschprogramms voraus. Bloße touristische Programme werden nicht unterstützt.

## LOGICAL FRAMEWORK APPROACH

Die Stadt Mannheim hat erklärt, vor allem strategische, internationale Projekte, die den internationalen Standards dezentralisierter Kooperationen – insbesondere dem Logical Framework Approach (LFA) – entsprechen, mit definierten Zielen durchführen zu wollen.

Der LFA wurde in den 1960er Jahren im Auftrag der USAID erarbeitet, um die Planung und Evaluation internationaler Projekte zu verbessern. Die USAID ist die dem US-amerikanischen Außenministerium zugeordneten Behörde für internationale Entwicklung. Im Zentrum des Ansatzes steht die Festlegung von Oberzielen, spezifischen Projektzielen, Aktivitäten und überprüfbaren Indikatoren. So wird sichergestellt, dass nur solche Projekte durchgeführt werden, die einen klar belegbaren Nutzen haben.



*Immer mehr Kommunen setzen sich für eine global nachhaltige Entwicklung ein. Auch mit der im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 mit den 17 globalen Entwicklungszielen gewinnt das Engagement der Kommunen in der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik weiter an Bedeutung.*



## 2. DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT MANNHEIM STÄRKEN

Die Pflege und der Ausbau internationaler Beziehungen dienen mittelbar und unmittelbar der Stärkung des internationalen Wirtschaftsstandorts Mannheim.

Mittelbar symbolisieren internationale Kontakte und Kooperationen die Offenheit und Internationalität einer Kommune und werden als positiver Standortfaktor wahrgenommen. Wichtige deutsche Wirtschaftsvertreter haben sich wiederholt dazu geäußert, wie bedeutsam eine offene, tolerante und europafreundliche Haltung für den Wirtschaftsstandort Deutschland ist.

Darüber hinaus leisten insbesondere die internationalen Kontakte zu Städten in hochentwickelten Industrienationen oder in aufstrebenden Märkten einen unmittelbaren Beitrag zur Erhöhung des Exports der lokalen Unternehmen sowie zur Schaffung neuer Arbeitsplätze am Standort Mannheim.

Im Rahmen des EU-geförderten Business Development Center Medizintechnologie hat die Stadt Mannheim beispielsweise ein Business Development Office für internationale Produktentwicklung und Vermarktung eingerichtet. Ziel ist es, die Internationalisierung der Unternehmen voranzutreiben, um sowohl Start-ups als auch Bestandsunternehmen (KMU) im Cluster Medizintechnologie den Zugang zu Technologie-, Finanzierungs-, Forschungs- und Entwicklungspartnern in ausgewählten Innovations- und Wachstumsregionen zu sichern. Mit den Verbindungen nach Haifa (Israel) sowie Qingdao und Zhenjiang (China) verfügt die Stadt Mannheim über formalisierte Städtepartnerschaften, die zur Umsetzung dieser Strategie genutzt werden können.

## 3. INTERKOMMUNALES LERNEN FÖRDERN

Städte stehen einerseits vor ähnlichen Herausforderungen, die sich aus den globalen Trends (Klimawandel, Digitalisierung, Mobilität, zunehmende Bedeutung von Religion etc.) ergeben. Andererseits stehen sie im Wettbewerb miteinander und konkurrieren um Talente und Unternehmen und sind daher aufgerufen, ihre Dienstleistungen kontinuierlich zu optimieren.

Wechselseitiges kommunales Lernen ist daher ein weiteres Ziel im Rahmen der internationalen kommunalen Zusammenarbeit der Stadt Mannheim. Hierbei steht der konkrete Erfahrungsaustausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Mannheim im Fokus.

Als besonders wertvolles Instrument haben sich hierbei Hospitationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Mannheim in Partnerstädten erwiesen. Diese finden sowohl auf Ebene der Auszubildenden, als auch auf Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Führungskräfte statt. Die häufig mehrwöchigen Hospitationen ermöglichen einen umfassenden Einblick in fremde Verwaltungsstrukturen. Gesammeltes Wissen wird jeweils fachbezogen in die Stadtverwaltung Mannheim zurückgespiegelt und dokumentiert.

## 4. GLOBALE ZIELE AUF KOMMUNALER EBENE UMSETZEN

Im September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die „Agenda 2030“. Im Kern der Agenda stehen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“).

Alle staatlichen Ebenen tragen Verantwortung für die „Eine Welt“. Gemäß der Präambel der Agenda 2030 hängt deren Erfolg maßgeblich davon ab, dass sich unterschiedlichste Akteure an der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele beteiligen und sich ein neuer Geist internationaler Zusammenarbeit etabliert.

In diesem Zusammenhang kommt der kommunalen Entwicklungspolitik eine wichtige Rolle zu. Das entwicklungspolitische Engagement der Kommunen wirkt dabei auch nicht nur in den jeweiligen Zielländern. Insbesondere durch die aktive Einbindung von Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in kommunale Projekte der Entwicklungszusammenarbeit findet eine stärkere Anerkennung des zivilgesellschaftlichen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund statt. Dadurch werden wiederum Integration und das Zusammenleben auf der Basis gemeinsamer Wertvorstellungen gefördert.

// [mannheim.de/de/stadt-gestalten/europa-und-internationales](http://mannheim.de/de/stadt-gestalten/europa-und-internationales)

## // GLOBALES SPRACHROHR /

Viele Herausforderungen der Globalisierung schlagen sich besonders in den Städten nieder und müssen auch dort gelöst werden. Schnellere und bessere Antworten durch gemeinsames Handeln und Erfahrungsaustausch und mehr Gewicht für die Erfahrungen und Konzepte von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in globalen Fragen sind die Ziele des „Global Parliament of Mayors“ (GPM), das im September 2016 in der niederländischen Stadt Den Haag gegründet wurde. Mehr als 60 Stadtoberhäupter aus mehr als 30 Ländern waren bei dem zweitägigen Treffen anwesend, um Ideen und Erfahrungen sowie Best-Practice-Beispiele zu Themen wie Migration oder Klimaschutz auszutauschen. Für die Metropolregion Rhein-Neckar waren die Oberbürgermeister von Heidelberg und Mannheim, Dr. Eckart Würzner und Dr. Peter Kurz, vertreten. „Das Global Parliament of Mayors ist mehr als ein weiteres Städtenetzwerk“, betonte Kurz. „Es soll Lobbyarbeit für die Städte leisten und durch Austausch auf virtuellen Plattformen – das heißt ohne große Konferenzen – ‚lokalglobale‘ Ansätze entwickeln.“



Gründungsmeeting des Global Parliament of Mayors in Den Haag

## // NEUJAHR INTERNATIONAL /

„Die internationale Stadt“ lautete der Themenschwerpunkt des Neujahrsempfang 2015 der Stadt Mannheim. Rund 10.000 Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz in den Rosengarten gefolgt. In seiner Ansprache sagte Kurz, dass es angesichts von Krisen und Auseinandersetzungen wichtig sei, Gemeinschaft zu bilden. „Das Fehlen des Miteinanders wäre nicht nur ein Verzicht auf positive Entwicklung, es wäre eine Bedrohung.“ Gleichzeitig verwies er auf die Werte der offenen Stadt und auf die Tradition Mannheims, anderen Menschen aufgeschlossen entgegenzugehen. Zudem unterstrich Kurz die Bedeutung von Respekt, der jedoch auf Wechselseitigkeit beruhen müsse. „Ich kann nicht Respekt erwarten, wenn ich nicht bereit bin, Respekt zu zeigen“, betonte der Oberbürgermeister und forderte alle auf, „weiter für die Zukunft der Stadt zu streiten – mit Respekt, Ideen, Engagement, Leidenschaft und dem berechtigten Stolz auf unsere Stadt“. Darüber hinaus konnten die Gäste das „Internationale Mannheim“ in mehreren hochkarätig besetzten „Erzählcafés“ erleben. Im Mittelpunkt standen dabei die Begegnungen von Menschen, ihre persönlichen Erfahrungen, das Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Ethnien und nicht zuletzt das sinnliche Erleben von Internationalität, etwa in Form von internationalen Gastospezialitäten. Und auch aus den Partnerstädten Haifa, Zhenjiang und Toulon waren Künstler und Vertreter vor Ort.



Neujahrsempfang 2015: Ehrung von Mannheimer Bürgern und Vereinen für ihr ehrenamtliches Engagement



Feierliche Ansprache von Oberbürgermeister Dr. Kurz beim Neujahrsempfang 2015

## // KURZFILME AUS ALLER WELT /

Stolze 9.000 Kilometer hatten die am weitesten gereisten Gäste, die Delegation aus der chinesischen Partnerstadt Qingdao, zurückgelegt, um am Kurzfilmfestival „BermudaSHORTS“ teilzunehmen, das Ende September 2015 über die Bühne ging. Insgesamt 27 Kurzfilme von Filmemachern aus Mannheimer Partnerstädten und der Metropolregion Rhein-Neckar bewarben sich um den mit 1.000 Euro dotierten Hauptpreis. Die Bandbreite der Filme reichte von Animationen („n gschichtn“ aus der Metropolregion Rhein-Neckar) über Schuldramen („Nefs“ aus Beyoğlu) bis hin zu Kunstfilmen wie „Grenzen der Seele“ aus Klaipėda. David Linse, Leiter des Fachbereichs Internationales und Mitveranstalter des Festivals, zeigte sich zufrieden: „Unsere Partner- und Freundschaftsstädte haben die Einladung nach Mannheim gerne angenommen und reisen mit ihren Filmkünstlern an – eine gute Gelegenheit das kulturelle Netzwerk Mannheims weiter auszubauen.“



Gruppenbild mit Rosen: Die Teilnehmer und Veranstalter des Kurzfilmfestivals „BermudaSHORTS“



Sie haben noch Fragen zu diesen und weiteren Projekten?  
Unser Team hilft Ihnen gerne:

**David Linse**

Fachbereichsleiter  
0621 293-9503  
david.linse@mannheim.de  
Fremdsprachen: Englisch



**Isabel Fienhold**

Stellv. Abteilungsleiterin  
EU-Netzwerke,  
EU-Grundsatzangelegenheiten  
China  
0621 293-9435  
isabel.fienhold@mannheim.de  
Fremdsprachen: Englisch, Spanisch



**Inge Kronbach**

EU-Förderung  
0621 293-9505  
inge.kronbach@mannheim.de  
Fremdsprachen: Englisch



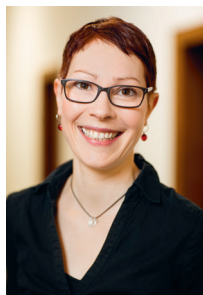
**Margit Pfister**

Teamassistentin  
Finanzcontrolling  
Englischsprachige Korrespondenz  
0621 293-2011  
margit.pfister@mannheim.de  
Fremdsprachen: Englisch



**Jana Garbrecht**

Städtepartnerschaften  
Zivilgesellschaftliche  
Organisationen  
0621 293-9467  
jana.garbrecht@mannheim.de  
Fremdsprachen: Englisch,  
Französisch, Spanisch



**Stefanie Miller**

Städtepartnerschaften  
Strategische internationale  
Projekte  
0621 293-9506  
stefanie.miller@mannheim.de  
Fremdsprachen: Englisch,  
Französisch

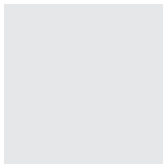


**Impressum**

**Herausgeber** Stadt Mannheim, Büro für europäische und internationale Angelegenheiten,  
Rathaus E5, 68159 Mannheim **Layout/Satz** Raum Mannheim, Büro für visuelle Kommunikation  
**Redaktion** David Linse, Isabel Fienhold, Stefanie Miller, Raum Mannheim  
**Bildnachweise** Stadt Mannheim / Andreas Henn, Thomas Tröster, ©European Union, 2016/  
Source: EC-Audiovisual Service/Photo: Etienne Ansotte, Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), fotolia, shutterstock

Stand Dezember 2016





### **Kontakt**

Stadt Mannheim,  
Büro für europäische und internationale Angelegenheiten  
Rathaus E5, 68159 Mannheim  
Tel. 0621 293-9503  
[internationales@mannheim.de](mailto:internationales@mannheim.de)  
[mannheim.de/stadt-gestalten/  
europa-und-internationales](http://mannheim.de/stadt-gestalten/europa-und-internationales)

